Er macht aus Abfall Geld

Als grösster Recycling-Unternehmer der Westschweiz füllt Marc Ehrlich leere Tanker mit Papier – und unterhält ein «Horrormuseum» mit Fremdstoffen

ANTONIO FUMAGALLI, CRISSIER

Altpapier, zusammengepresst in tonnenschwere Blöcke, stapelt sich bis unter die Decke. Aus den blütenweissen Schnipseln wird dereinst Toilettenpapier. Die gemischteren Quader sollen zu Karton verarbeitet werden, der nicht die gleiche Reinheit aufweisen muss. Das daneben liegende Sperrholz taugt nur noch gerade für die Kehrichtverbrennungsanlage.

Der über 15 000 Quadratmeter grosse Werkhof ist das Reich von Marc Ehrlich, dem wichtigsten Recycling-Unternehmer der Westschweiz. Der 48-Jährige ist Präsident der Vipa Holding, die wiederum zwei Standbeine hat: die Firma Retripa, welche von Aluminium über Glas bis zu Kompost alle möglichen Materialien für den Schweizer Markt rezykliert, sowie die Firma Vipa, die auf den internationalen Handel mit Karton und Papier spezialisiert ist.

«Zivilisatorischer Akt»

Beiden Unternehmen gemeinsam ist das Streben nach einer höheren Wiederverwertung unserer alltäglichen Verbrauchsmaterialien. Aber hat Recycling, wenn man die gesamte Wertschöpfungskette anschaut und die graue Energie einberechnet, überhaupt Sinn? Für Ehrlich ist der Fall klar. Nicht nur würden dank Recycling weniger Bäume gefällt, weniger Wasser verbraucht und weniger Energie für die Produktion aufgewendet, die Abfalltrennung sei auch der erste «zivilisatorische Akt», den verantwortungsvolle Bürger ihren Kindern mit auf den Weg gäben, so der Vater von zwei jugendlichen Söhnen.

Wegen hehrer Absichten alleine ist Ehrlich, der das Unternehmen 2002 von seinem Vater übernommen hat und

PD

Marc Ehrlich
Präsident der Vipa Holding

mit der Holding für den Family Business Award 2019 vorgeschlagen ist, freilich nicht zum Recycling-Patron aufgestiegen. Mit Abfall lässt sich auch gut Geld verdienen: Retripa, das rund 150 Personen beschäftigt und 40 Mio. Fr. Umsatz generiert, sammelt die verschiedenen Materialien in sechs Standorten, sortiert sie und verkauft sie an spezialisierte Firmen weiter. Der Transport vollzieht sich fast ausschliesslich per Lastwagen. Ausgerechnet, ist man in Zeiten der Klimastreiks zu sagen versucht. «Leider ist der Zug zu teuer – und unsere Kunden sind weit von den Bahnhöfen entfernt», so Ehrlich. Der Grossteil der Transporte falle zudem zwischen den Sammelstellen und den Retripa-Werken an.

Vipa seinerseits ist weltweit tätig – und profitiert dabei von den internationalen Warenströmen: Haben die Containerschiffe die zumeist in Asien hergestellten Güter in Europa abgeladen, können sie nur schon deshalb nicht leer zurückfahren, weil ihnen im Wasser sonst das Gleichgewicht fehlt. Also füllt Vipa die Tanker mit zusammengepresstem Karton und Papier, das in Asien für die Kartonproduktion wiederverwendet wird. Jüngst ist der Altpapierhandel wegen der chinesischen Importbeschränkungen allerdings ins Stocken geraten.

Leidenschaft für Musik

Die Westschweiz war lange Zeit keine Musterschülerin in Sachen Recycling. Es hat Jahre gedauert, bis die Kantone – wie in der Deutschschweiz längst geschehen – Sackgebühren eingeführt haben. Genf kennt noch immer keine solche. Abfallunternehmer Ehrlich hält diese Lenkungsabgabe für unausweichlich, auch wenn sie für sein Geschäft nicht nur positive Auswirkungen hat. Als die Waadt die Sackgebühr implementierte, verdreifachte sich über Nacht der Anteil von Plastik und anderen Fremdkörpern in der Papiersammlung. Ein Angestellter fischte zwischen den Kartonschachteln eines Tages gar ein Tennisnetz heraus. Es landete im «Horrormuseum», wie die Retripa-Mitarbeiter den Ausschuss liebevoll nennen.

Der Gestank hält sich im Trennwerk von Crissier entgegen den Erwartungen in Grenzen. Dafür dröhnen die Maschinen, welche die Materialien sortieren oder zerlegen, ohrenbetäubend. Immerhin bekommt Ehrlich regelmässig akustische Abwechslung. Seit 2013 sitzt der Brahms-Liebhaber im Beirat des «Septembre Musical», eines renommierten Klassikfestivals in Montreux. «Magnifiques» seien die Konzerte jeweils, sagt er mit leuchtenden Augen. Leider fehle ihm das Talent, um selber ein Instrument zu spielen. Er versuche eher, seine unternehmerische Erfahrung einzubringen, als künstlerische Akzente zu setzen. So hat Ehrlich etwa das gleichzeitig stattfindende und kostenlose «Festival Off» initiiert, um ein jüngeres Publikum an die klassische Musik heranzuführen.

Neben der klassischen Musik seien Lesen und Schreiben seine anderen Leidenschaften, sagt der in Lausanne aufgewachsene Sohn einer Griechin und eines Franzosen. In der Tat haben seine Kolumnen, die er in Westschweizer Zeitungen veröffentlicht, auch schon Wellen geschlagen. Er nimmt dabei philosophische Betrachtungen vor, erzählt aus dem Alltag eines Unternehmers – und äussert sich regelmässig zu politischen Themen. Ehrlich, der in der Villengemeinde Pully für die FDP im Gemeinderat sitzt, kann sich mittelfristig durchaus eine Politkarriere vorstellen. Wie schon 2011 und 2015 tritt er auch diesen Herbst zu den Nationalratswahlen an. Allerdings auf einer Unternehmerliste, deren Vertreter nahezu chancenlos sind – was Marc Ehrlich nicht wirklich stört. «Ich hätte derzeit kaum Zeit, mich noch mehr zu engagieren. Das muss aber nicht immer so bleiben», sagt er und lacht.

ANZEIGE

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Wir helfen Menschen, möglichst lange selbstbestimmt zu leben.

Helfen Sie uns dabei.

prosenectute.ch

CH91 0900 0000 8750 0301 3